

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase Weiterführungsphase
- Jahresbericht Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Traunviertler Alpenvorland
Geschäftszahl der KEM	A9.74931
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Leaderregion Traunviertler Alpenvorland
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	19 69265 Die Region Steyr-Kirchdorf liegt im Südosten Oberösterreichs. Im Norden grenzt die Region an den öö. Zentralraum, im Osten an Niederösterreich, im Süden an die Steiermark und im Westen an den Bezirk Gmunden. Die Region setzt sich aus dem im Norden liegenden Voralpengbiet, der Berglandschaft und dem im Süden liegenden Hochgebirge zusammen. Die starken Wirtschaftsräume bilden die Stadt Steyr und der Raum Kirchdorf – Kremsmünster.
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon:	Herr DI Christian Wolbring Pfarrhofstraße 1 4594 Steinbach/Steyr energie@leader-alpenvorland.at +43 7257 703 31

¹ **Abkürzungen:**

KEM Klima- und Energiemodellregion
MRM Modellregions-Manager/in
UK Umsetzungskonzept



Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r
Modellregions-Manager/in:

Internationale Glasindustrie in leitender
Tätigkeit, seit 2006 Inhaber Techni-
sches Büro und Unternehmensberater,
beauftragt zum Management der Klima-
und Energiemodellregion

Wochenarbeitszeit (in Stunden):

40, Basis Fremdvergabe Vollzeit

Auftraggeber des/r Modellregions-Manager/in:

Verein Leader-Region Traunviertler
Alpenvorland

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Die Region ist auf der einen Seite von einer intensiven Landwirtschaft und einem starken Gewerbe- und Industrie geprägt. Die Eigenversorgung mit regenerativer Energie begrenzt sich zurzeit hauptsächlich auf die Nutzung von Holz. Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern wurde als erhebliches Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung erkannt. Da wurde die Klima- und Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland gegründet. Es soll an regionalen Ressourcen, wie Wasser, Biomasse (Holz), und Sonne für die Energieerzeugung genutzt werden. Damit soll auch der Geldabfluss für fossile Energieträger reduziert werden und Wertschöpfung und damit Arbeitsplätze für die Region generiert werden. Es ist gelungen alle 19 Gemeinden dafür zu gewinnen. Der erste Schritt war die Durchführung von Energieanalysen. Diese wurden im Rahmen des oberösterreichischen EGEM-Programmes mit verschiedenen Planern durchgeführt.

Aufbauend auf diesen Analysen wurde das regionale Umsetzungskonzept erstellt, dass die Basis für das MRM darstellt.

Themenschwerpunkte:

Informationsbeschaffung und Austausch

Sanieren und Energiesparen

Mobilität

Erneuerbare Energieproduktion

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Mittelfristige Ziele bis 2016:

Einsparung von Energie

Reduktion d. Energiebedarfs im Bereich Raumwärme Privathaushalten um 10%
(auf 146 kWh/m².a)

Reduktion d. Energiebedarfs im Bereich Raumwärme Landwirtschaft um 10%

Reduktion d. Energiebedarfs im Bereich Raumwärme öffentliche Gebäude	um 10%
Reduktion d. Energiebedarfs im Bereich Wärme von Gastronomiebetrieben	um 2%
Reduktion d. Strombedarfs von Privathaushalten	um 5%
Reduktion d. Strombedarfs von Landwirtschaftlichen Betrieben	um 5%
Reduktion d. Strombedarfs von Gemeinden	um 5%
Reduktion d. Strombedarfs von Gewerbebetrieben	um 5%
Reduktion d. Treibstoffverbrauchs von Privathaushalten	um 5%
Reduktion d. fossilen Treibstoffverbrauchs von Privathaushalten	um 1%
Reduktion d. Treibstoffverbrauchs von Privathaushalten (Nahverkehr)	um 2%
Reduktion d. Treibstoffverbrauchs von Privathaushalten (Mitfahrssysteme)	um 2%
Reduktion d. Energiebedarfs für Mobilität (PKW) von Landwirtschaftlichen Betrieben	um 5%
Erhöhung des Anteils solarer Wärmeenergieerzeugung	auf 40% der Haushalte
Erhöhung des Anteils photovoltaischer Stromerzeugung	auf 1 500 MWh/a
Erhöhung der Strom- und Wärmeenergieerzeugung aus Biomasse Nahwärmanlagen	6 zusätzliche Biomasse-
Erhöhung der Stromerzeugung mit Windkraftanlagen	Errichtung von Kleinwindkraft-
Anlagen mit einer Stromerzeugung von insgesamt 1 300 MWh/a	

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

1995 wurde der gemeinnützige Verein „Regionalforum Steyr-Kirchdorf“ gegründet. Mit April 2006 wurden die Regionalmanager/-innen des Regionalforums in die landesweite Regionalmanagement OÖ GmbH eingegliedert. Mit der Leaderperiode 2007-2013 wurden über das Regionalforum die zwei Leaderregionen Traunviertler Alpenvorland und Nationalpark Kalkalpen eingerichtet. Weiters ist die Johannes Kepler Universität Linz über das regionale Umsetzungskonzept in das Projekt eingebunden.

Das Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf wurde 2009 mit dem Ziel gegründet, Energiethemen in der Region inhaltlich und strukturell zu verankern. Unter aktiver Beteiligung der Bürger wird eine nachhaltige, auf erneuerbaren Ressourcen basierende Energiewirtschaft angestrebt. Unabhängigkeit von Energieimporten sowie die wirtschaftliche Stärkung der Region sollen als Ergebnisse dieses Entwicklungsprozesses wirksam werden. In allen 19 Gemeinden existiert eine Energie-Gruppe. Ca. 350 Interessierte und Mitarbeiter sind Teilnehmer dieser Gruppen. Weiterhin wurden fachliche Gruppen (z.B. Photovoltaik, Mobilität) zum Informations- und Wissensaustausch gegründet.

Im letzten Jahr ist es gelungen die Wirtschaft (WKO Kirchdorf und Unternehmen) stärker zu unserem Themenkomplex zu integrieren (LED-Vorträge).

5. Aktivitätenbericht des zweiten Jahres (Jahresbericht)/der Umsetzungsphase (Endbericht)

Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis bzw. entsprechend Antrag der Weiterführung** und deren aktueller Umsetzungsstand sowie deren Zielerreichungsgrad.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

Insgesamt konnte die Region die im Leistungsverzeichnis formulierten Maßnahmen der insgesamt 6 Arbeitspakete vollständig umsetzen. Das gelang durch ein über die geplanten Ressourcen gehendes Engagement des Energiemanagements, in Verbindung mit dem Management und den Steuerungsgremien der LEADER Region, die auch weiterhin als Trägerin der KEM auftritt.

In der Umsetzung besonders hervorzuheben ist die Gründung der BürgerEnergie Traun4tler Alpenvorland eGen als Modell für „echte“ Bürgerbeteiligung und die Entwicklung der Praxisakademie „einfach.besser.sanieren“. Beide Instrumente besitzen Modellcharakter und gewährleisten eine nachhaltige Möglichkeit für Gemeinden und Betriebe der Region, konkrete und unmittelbar wirksame Projekte zur Gewinnung regenerativer Energie und zur Reduktion des Wärmebedarfs durch fachgerechte Sanierungsmaßnahmen bei Gebäuden, umzusetzen.

Im Folgenden werden die Aktivitäten des Umsetzungszeitraumes 2011-2013 in den 6 Arbeitspaketen kurz beschrieben:

Arbeitspaket 1 – Erstellung Umsetzungskonzept und bilden eines Energienetzwerks

Das Umsetzungskonzept „Energiezukunft 2040“ wurde von Energiemanager DI Wolbring in Zusammenarbeit mit der Johannes Kepler Universität Linz/Institut für regionale und betriebliche Umweltwirtschaft erstellt. Die Basis dafür bildeten die EGEM-Konzepte der Mitgliedsgemeinden. Eine flächendeckende Umsetzung des Programms EGEM, als vorgelagerter Prozess für eine regionale Klima- und Energiestrategie, ist in Oberösterreich einzigartig.

Stabiles Energienetzwerk

Um das Thema Klimaschutz und Energie „lebendig“ zu halten wurde das Etablieren eines Energienetzwerkes zum Ziel genommen. Die bereits aktiven Gemeinde-Energiegruppen bilden nun ein regionales Netzwerk; das Netzwerkmanagement ist Aufgabe des Energiemanagers. Ebenso wurden Fachgruppen (Aktivgruppen) zum gegenseitigen Wissensaustausch gegründet. Die Betreuung der örtlichen Energiegruppen zur Umsetzung ortseigener Projekte wird ebenfalls vom Energiemanager wahrgenommen.

Kommunikationsstrukturen

Neben den durch den Energiemanager organisierten Treffen der regionalen Akteursgruppen, ist die eingerichtete Homepage eine Plattform für aktuelle Ereignisse und Fördermöglichkeiten. Im Social Media Bereich wurde eine Facebook-Gruppe ins Leben gerufen.

Langfristige Strukturen

Die Gemeinden der LEADER-Region Traun4tler Alpenvorland haben sich entschlossen, auch in Zukunft als Trägerorganisation für die KEM aufzutreten und einen finanziellen Beitrag zur Aufbringung der notwendigen Eigenmittel zu leisten. Der unmittelbare Nutzen durch Beratungsleistungen und konkrete Begleitung von Umsetzungsprojekten durch das Energiemanagement wurde für die Gemeinden sichtbar und ist die Basis für die Weiterführung der KEM. Für die kommende EU-Programmperiode wird sich die Region wiederum für die Aufnahme in das Programm LEADER bewerben. Die „Lokale Entwicklungsstrategie“ wird dabei in Abstimmung mit dem Umsetzungskonzept „Energiezukunft 2040“ gebracht. In Zukunft können die sich durch gleiche Regionsskulisse und Trägerstruktur ergebenden Synergien, dadurch noch besser genutzt werden. Die strategische Steuerung der KEM und die Gesamtverantwortung wird auch in Zukunft vom LEADER-Vereinsvorstand, dem auch wichtige politischen Entscheidungsträger angehören, wahrgenommen.

Arbeitspaket 2 - Energiemanagement

Durch die Beauftragung von Herrn DI Christian Wolbring mit dem Energiemanagement konnte ein allseits akzeptierter Experte im Thema Energie und ebenso im Projektmanagement für die Region gewonnen werden. Mit seinen innovativen Ideen und strategische, wie auch operativen Kompetenzen konnten innovative und wirksame Instrumente für die Erreichung der Ziele des Umsetzungskonzeptes entwickelt werden.

Die Beratung der Gemeinden bei Umsetzungsprojekten hat sich als besonders zeitintensiv und wertvoll herausgestellt. Beispiele sind:

Unterstützung bei Sanierung von Gebäuden, Organisation einer Einkaufsgemeinschaft LED-Leuchtmittel, Begleitung der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED in Kremsmünster, Durchführung einer Feinanalyse der Straßenbeleuchtung Wartberg an der Krems, Projektierung diverser PV-Anlagen und Fördereinreichung, ...

Die Gemeinden der LEADER Region haben jeweils einen Gemeinderatsbeschluss zur Mitfinanzierung des LEADER- und des Energiemanagements für die kommende EU-Programmperiode bis 2023 gefasst. Das Energiemanagement soll auch in Zukunft vom LEADER-Verein beauftragt werden und eine geografische und organisatorische Einheit bilden.

Arbeitspaket 3 – vernetzungs- und bewusstseinsbildende Maßnahmen

Neben den in AP 1 beschriebenen Maßnahmen zur Vernetzung und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden noch zahlreiche Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung konzipiert und durchgeführt. Beispiele dafür sind:

- ✓ Konzeption und Durchführung einer LED-Informationsveranstaltungsreihe in 4 Gemeinden und bei der Wirtschaftskammer Kirchdorf/Krems
- ✓ Entwicklung einer Fortbildungsmaßnahme für Gewerbebetriebe im Sanierungsbereich
- ✓ Aktionstage in Gemeinden - Beispiele: Fahrradmesse „griass eich die radln“ in Kremsmünster, Eröffnung Nahwärme Wartberg, Eröffnung PV-Anlagen auf HS-Wartberg,...
- ✓ Pressearbeit zu den Aktivitäten der KEM
- ✓ Einbindung durch Informationsgespräche von Stakeholdern, insbesondere der Wirtschaftskammern Kirchdorf/Krems und Steyr-Land
- ✓ Pilotregion FLINC: Gemeinsam mit der SPES Zukunftsakademie und der KEM Donau-Böhmerwald wurde die mobile Mitfahrbörse FLINC in Umsetzung gebracht

Arbeitspaket 4 – Forcieren Erneuerbarer Energie

Zentrales Instrument in diesem Bereich ist die BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland e.Gen. Folgende Aktivitäten wurden im Umsetzungszeitraum chronologisch gesetzt:

1. Vorbereitung zur Gründung einer Bürgerbeteiligungsgesellschaft (Satzung, werben von Gründungsmitgliedern)

2. Gründung der BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland eGen (Beteiligung der Bürger an Energieeffizienzprojekten und regenerativen Energieanlagen durch Genossenschaftsanteile)
3. Aufbau der Gesellschaft (Steuer-Nummer, Firmenbuch, Bankverbindung, Geschäftsordnungen Geschäftsführung/Vorstand/Aufsichtsrat, rechtliche Klärung und Aufbau des Geschäftsmodells, Erstellung Mustervertrag)
4. Präsentation der BürgerEnergie in diversen Gemeinderäten
5. Präsentation der BürgerEnergie überregional (St. Thomas, Stadt Enns, Technologiezentrum Attnang Puchheim, Arge KEMs OÖ, Grüne OÖ)
6. Durchführung der ersten öffentlichen Werbeveranstaltung zur Finanzierung von PV-Anlagen über die BürgerEnergie in Wolfers
7. Durchführung des ersten Projektes der BürgerEnergie in Wolfers

Zusätzlich konnten in der Region zahlreiche weitere Aktivitäten im Bereich der Erneuerbaren Energie unterstützt werden:

- ✓ Gespräche in Richtung einer Nahwärme Bad-Hall (Kombination KWK der RAG und eines Biomassekessels). Negativer Abschluss, da die Stadt Bad Hall zu umfangreich an den derzeitigen Energieversorger gebunden ist.
- ✓ Unterstützung Wartberg an der Kream bei der Förderabwicklung der Nahwärmeanschlüsse
- ✓ Unterstützung einer privaten Gruppe bei der Errichtung einer PV-Anlage auf der VS-Kremsmünster
- ✓ E-Mobilität: Die Gemeinden Dietach und Garsten haben eigene Elektroautos angeschafft.
- ✓ Nutzung von Geothermie für die Beheizung eines Neubaugebietes wurde überprüft
- ✓ Erstellung einer Machbarkeitsstudie zum Errichten und Betrieben von Biogasanlagen mit dem Forschungsinstitut Profactor
- ✓ ...

Arbeitspaket 6 – Green Jobs

In diesem Arbeitspakete lag der Fokus gemäß der Umsetzungsplanung in der Entwicklung einer Praxisakademie „einfach.besser.sanieren.“ Damit soll langfristig die Sanierungsquote und die Qualität der Sanierungsmaßnahmen in der Region gehoben werden. Zielgruppenadäquate Weiterbildungsmodule für Gewerbetreibende, Endverbraucher und für Gebäudemanagement verantwortliche in den Gemeinden (Mitarbeiter des Bauamtes), mit modernen didaktischen Methoden und unter Einbeziehung von Fachexperten, sollen das jeweilige Wissen erhöhen und zum „Tun“ anregen. Die folgenden Schritte wurden dazu gesetzt:

- ✓ Erstellung eines Pädagogischen Konzepts für die Fortbildungsakademie „einfach besser sanieren“
- ✓ Aufbau eines Pools von Vortragenden für die Fortbildungsakademie „einfach besser sanieren“
- ✓ Erstellung Konzept Abendveranstaltungen „einfach besser sanieren“
- ✓ Durchführung von 4 Abendfortbildungen (Bürger) in Sierning, Kremsmünster, Schlierbach, Walneukirchen
- ✓ Erstellung Halbtages-Seminar (für Endverbraucher) „einfach besser sanieren“
- ✓ Durchführung erstes Halbtages-Seminar „einfach besser sanieren“
- ✓ Erstellung Seminar (Mehrtägig für kommunale Mitarbeiter) „einfach besser sanieren“
- ✓ Erstellung Seminar (Mehrtägig für Facharbeiter im Baunebengewerbe) „einfach besser sanieren“
- ✓ Erstellung Seminarkalender 2014 der Fortbildungsakademie „einfach besser sanieren“

6. Highlight der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitel: Fortbildungsakademie „einfach besser sanieren“

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: KEM Traunviertler Alpenvorland

Bundesland: OÖ

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen): Die „KEM Traunviertler Alpenvorland“ will als Energiemodellregion eine umfassende Weiterbildung für Kunden und Professionisten rund um das Themenfeld „energetische Sanierung“ umsetzen. Angebotene Schulungen bestehender Weiterbildungsanbieter zum Thema Revitalisierung und Sanierung in der Region eher unspezifisch und sehr theoretisch. Für Energiemodellregion ein praxisorientiertes und spezifisches Angebot notwendig zur Erreichung ihrer Zielsetzung.

Projektkategorie: Energieeffizienz

(bitte wählen Sie zwischen folgenden 6 Kategorien: zu den Hauptkriterien können auch Unterebenen angegeben werden: 1. Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges), 2. Energieeffizienz (Industrie, KMU und Privat), 3. Mobilität (Öff. Verkehr, Elektro-Mobilität, Radverkehr, zu Fuß gehen, Sonstiges), 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung, 5. Öffentliche Beschaffung, 6. Raumplanung/Bodenschutz

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: Christian Wolbring

E-Mail: energie@leader-alpenvorland.at

Tel.: 0676 88 68 0511

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

(Link zur Gemeinde-Homepage, bitte angeben falls vorhanden)

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

Ein wesentlicher Hinderungsfaktor zur thermischen Sanierung der Gebäude ist die Unsicherheit. Die Hausbesitzer kennen alle Beispiele, wo die thermische Sanierung keinen Nutzen oder sogar Schaden

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

verursacht hat (Schimmel). Hier setzt die Fortbildung an. Die Immobilienbesitzer und die Professionisten werden die wichtigsten Punkte in kurzen und praxisorientierten Einheiten nahe gebracht.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Es sollten 2 Schulungskampagnen durchgeführt werden. Zurzeit ist die 3. Kampagne in Umsetzung.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Der Aufbau Curriculum (Dezember 2012 bis September 2013) wurde von der Firma „ExpertForce“ durchgeführt. Der Experte für Erwachsenenbildung Erich Sturmair und der Sanierungsexperte ZT DI Heinz Platzer und der Energiemanager arbeiteten an dem Fortbildungs-Konzept.

Herausfordernd war es, die Lehrinhalte erfahrbar zu machen und das Mittel des Frontalvortrags nur in Ausnahmefällen zu nutzen.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Es wurden 22.914 € externe Kosten für den Aufbau des Pädagogischen Konzeptes (Curriculum), die Konzeption der einzelnen Seminare und in den Aufbau des Referentenpools aufgewendet.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Da keine direkten Investitionen ausgelöst werden ist hier seriös kein Wert anzugeben.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Bei den ersten Veranstaltungen nahmen auch hoch qualifizierte Teilnehmer (Sachverständige) teil. Von den „einfachen“ Immobilienbesitzern bis hin zu den Sachverständigen gab es sehr positive Rückmeldungen.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Das Projekt ist so angelegt, dass die Fortbildung „einfach besser sanieren“ in ganz Österreich durchgeführt werden kann. Es gibt sogar schon Anfragen von größeren Immobilienunternehmen zu Inhouse-schulungen.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)



Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)